

Erster Abschnitt.

Von dem Glauben an Gott.

Erstes Capitel.

Von den Vollkommenheiten Gottes.

Welches ist der erste Artikel des Glaubensbekenntnisses?
 Wir bekennen in dem ersten Artikel des Glaubensbekenntnisses, daß wir an Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde, glauben.

Was heißt an Gott glauben?

An Gott glauben, heißt, glauben, daß ein Gott ist, der unendliche Vollkommenheiten besitzt, und zugleich von ihm, als dem einzigen und wahren Gott, unsere ganze Glückseligkeit erwarten.

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Ps. 73, 25.

Warum glauben wir, daß nur ein einiger Gott ist?

Wir müssen glauben, daß nur ein einiger Gott ist, weil uns die Vernunft sagt, daß nur ein einiges allmächtiges, unabhängiges Wesen seyn kann; weil ferner ein einiger Gott genug ist, um die Hervorbringung der Welt begreiflich zu machen; und endlich, weil die heilige Schrift diese Wahrheit allenthalben ausdrücklich lehret.

Der Herr allein ist Gott, und keiner mehr. 5 B. Mos. 4, 35.

Das vornehmste Gebot vor allen, ist das: höre, Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Gott, und du sollt den Herrn deinen Gott lieben von ganzem Herzen. Marc. 12, 29.

Wir

Von den Vollkommenheiten Gottes. 25

Wir wissen, daß ein Götz nichts ist in der Welt,
und daß kein ander Gott ist, als der einige.
1 Corinth. 8, 4.

Ob schon nur ein einiger Gott ist, so bekennen wir, daß wir an den Vater, den Sohn, ^{einiger Gott} und den heiligen Geist glauben, weil, wie uns ^{ist, warum} die Schrift lehret, dieser Sohn der Sohn Gottes ^{ist, daß wir an} ist, als ein solcher mit seinem Vater in der ^{den Vater,} genausten, innigsten Gemeinschaft steht, sein voll- ^{und den heil-} kommenstes Ebenbild und sein Stellvertreter un- ^{Geist glaub-} ter den Menschen ist; und weil der heilige Geist der Geist Gottes ist, durch welchen Gott, so wie durch seinen Sohn, wirket und sich offenbaret; und wir also Gott auch in seinem Sohne und in seinem Geiste, als den einzigen Grund unsers Heils und unserer Seligkeit verehren und anbeten müssen; diese Lehre nennet man in der theologischen Sprache das Geheimniß der Dreyeinigkeit.

Lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.
Matth. 28, 19

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen. 2 Corinth. 13, 13.
(1 Joh. 5, 7.) (Joh. 16, 13. 30. c. 17, 5. 10. 21. Joh. 1, 1. 2. 10. 14.)

Um uns einen Begriff von den Verhältnissen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes gegen uns, oder von dem, was sie in Ab- ^{die Schrift} sicht auf uns sind, zu geben, eignet die heilige ^{insbesondre} Schrift vornehmlich Gott dem Vater unsere ^{dem Vater,} Erschaffung, dem Sohne unsere ^{dem Sohne} Erlösung, und dem heiligen Geiste unsere ^{und dem h.} Zeiligung zu.

2 Corinth. 13, 13.

Warum
wird Gott
der Vater
aller Men-
schen ge-
nannt?

Gott wird oft der Vater der Men-
schen genannt, weil er sie alle erschaffen hat;
alle liebet, für alle forget und sie alle glücklich
machen will.

Es ist ein Gott und Vater unser aller, der da ist
über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen,
Ephes. 4, 6.

Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht
Ein Gott geschaffen? Malach. 2, 10.

Wie ist Gott
der Vater
der Gläubi-
gen?

Gott ist der Vater der Gläubigen,
weil er sie zu neuen Creaturen, zu anders und bes-
ser gefinnten Menschen, gemacht hat. Er hat
ihnen durch seinen Geist ein neues Leben, neue
Kraft und neuen Antrieb zur tugendhaften Thä-
tigkeit, gegeben, und das nennet die Schrift die
Wiedergeburt.

Jesus Christus hat allen denen, die ihn anneh-
men und an ihn glauben, das Vorrecht gegeben, Kin-
der Gottes zu seyn. Joh. 1, 12. 13.

Warum
wird Gott
insbesondere
in dem Glau-
bensbekennt-
nisse Vater
genannt?

Gott ist insbesondere der Vater unsers
Herrn Jesu Christi, und in dieser Absicht
vornemlich wird ihm der Name Vater in dem
Glaubensbekenntnisse gegeben.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn
Jesu Christi. Ephes. 1, 3. 1 Petr. 1, 3.

Warum
wird Gott
allmächtig
genannt?

Gott wird in dem Glaubensbekenntnisse
allmächtig genannt, weil er alles thun kann,
was er will und weil alle Creaturen seiner Macht
unterworfen sind.

Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir
und sey fromm. 1 S. Mos. 17, 1.

Vey Gott ist nichts unmöglich. Luc. 1, 37.

Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue
sich alles, was auf dem Erdboden wohnet, denn, so er
spricht, so geschieht, so er gebet, so steht es da. Ps. 33,
8. 9. Ps. 147, 5.

Weil

Von den Vollkommenheiten Gottes. 27

Weil Gott eine unendliche Macht besizet, ^{Worzu soll} so müssen wir ihn kindlich fürchten, ihm gehor- ^{und die All-} chen, und auf ihn vertrauen. ^{macht Gottes bewe-}

Gott ist weise und mächtig, wem ist es je gelungen, ^{gen?} der sich wider ihn gesezet hat? Hiob 9, 4.
(1 B. Mos. 17, 1.)

Verlasset euch auf den Herrn ewiglich; denn Gott der Herr, ist ein Fels ewiglich. Jes. 26, 4.

Es sind noch andere Vollkommenheiten ^{Besizet Gott} Gottes, die unsere Aufmerksamkeit, unsere Anbe- ^{noch andere} tung und Lobpreisung verdienen. ^{Vollkommen-} ^{heiten?}

Gott ist ewig und unsterblich, das ist, ^{ist Gott} er hat keinen Anfang gehabt und wird kein Ende ^{nicht ewig?} haben, oder er ist allezeit gewesen und wird allezeit seyn.

Ehe die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. 90, 2.

Du aber Herr bleibest ewiglich und dein Gedächtniß für und für. Ps. 102, 13. (Ps. 102, 28. 29.)

Aus der Ewigkeit Gottes folget, daß er un- ^{Was folget} endlich über uns erhaben ist; daß er allein uns ^{aus der E-} ewig glücklich machen kann; und daß wir diese ^{wigkeit Gottes?} Glückseligkeit allein bey ihm suchen müssen.

Gott ist ein Geist, das ist, ein lebendiges ^{ist Gott} Wesen, welches Verstand, Willen und Macht be- ^{nicht ein} sizet, und dabey durch nichts materialisches oder ^{Geist?} körperliches eingeschränkt wird.

Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 24.

Weil Gott ein Geist ist, so ist er auch für ^{Was folget} uns unsichtbar und kann nicht abgebildet werden. ^{daraus, daß} Er kann auch an blos äußerlichen Ehrenbezeugun- ^{Gott ein} gen keinen Gefallen haben. ^{Geist ist?}

Ihr habt weder seine Stimme gehört, noch seine Gestalt gesehen. Joh. 5, 37. (Joh. 4, 24. Matth. 15, 8. 9.)

Ist GOTT
nicht allwis-
send?

GOTT kennt und weiß alle Dinge, das Vergangene, das Gegenwärtige und das Zukünftige, unsere Gedanken wie unsre Werke; das Verborgene wie das, was öffentlich geschieht.

GOTT sind alle seine Werke bewußt von der Welt her. Apost. 15, 18.

GOTT erkennet alle Dinge. 1 Joh. 3, 20.

Du allein, GOTT, kennst das Herz der Menschen. 1 Kön. 8, 39.

Keine Creatur ist vor GOTT verborgen; es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen desjenigen, dem wir Rechenschaft geben müssen. Hebr. 4, 13.

Was folget
aus der gött-
lichen All-
wissenheit?

Ist GOTT allwissend, so haben wir an ihm einen Zeugen unsers Thuns und Lassens, vor dem wir nichts verbergen können; einen Richter, der uns allein recht beurtheilet; 1 Cor. 4, 4. und einen Helfer, der alle unsere Umstände und Bedürfnisse kennt.

Ist GOTT
nicht allent-
halben ge-
genwärtig?

GOTT ist allenthalben gegenwärtig durch seine Erkenntniß und durch seine Macht, oder durch seinen Einfluß. Er ist da, wo er wirkt, und er wirkt allenthalben.

Bist ich nicht GOTT in der Nähe und in der Ferne? spricht der Herr. Meinst du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der Herr. Bist ichs nicht, der Himmel und Erden erfüllet? spricht der Herr. Jerem. 23, 23. 24.

GOTT ist nicht fern von einem jeglichen unter uns, denn in ihm leben, weben und sind wir. Apost. 17, 27. (2 Chron. 6, 18. Ps. 139, 7. 10.)

Was müssen
wir thun,
weil GOTT
allgegen-
wärtig ist?

Weil GOTT allgegenwärtig ist, so müssen wir überall vor GOTT wandeln und fromm seyn, und auch im Verborgenen nichts Böses thun, und als-

Von den Vollkommenheiten Gottes. 29

alsdenn können wir uns überall seines Schutzes und seiner Hülfe getrösten. Nur der Böse wünschet, sich den Augen Gottes zu entziehen; der Gute freuet sich dessen, daß ihm Gott allenthalben nahe ist.

Gott ist höchst gütig, das heißt, er findet im Wohlthun seine größte Lust, und erzeiget daher allen seinen Creaturen alle das Gute, dessen sie nur immer fähig sind. Beförderung aller Arten von Glückseligkeit ist das letzte Ziel alles dessen, was er anordnet, und zuläßt und thut, was er uns befiehlt und verbietet. Selbst seine Strafen haben keinen andern als diesen Endzweck.

Gott ist die Liebe. 1 Joh. 4, 16.

Es soll meine Lust seyn, daß ich ihnen Gutes thue. Jerem. 32, 41.

Der Herr ist allen gütig und erbarmet sich aller seiner Werke. Ps. 145, 9.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Ps. 118, 1.

Auch die Uebel, die in der Welt sind, streiten nicht mit der Güte Gottes. Sie sind alle entweder nothwendige Einschränkungen unsrer Natur, oder Warnungen vor größern Uebeln, oder Mittel und Bedingungen größerer Vortheile, oder Antriebe zur Entwicklung und Ausergung unsrer Kräfte, oder Uebungen in der Tugend und Frömmigkeit, oder natürliche Folgen der Verbindung der Dinge, oder Früchte unsers eignen unweisen Verhaltens, oder Weg zu höherer Vollkommenheit. Wer das Ganze, der Zeit und dem Raume nach, übersehen könnte, so wie es Gott übersehen, der würde nirgends etwas schlechterdings Böses, nirgends ein Uebel

ist Gott nicht gütig?

Wie kann das Uebel in der Welt mit der Güte Gottes bestehen?

Nebel entdecken, das nicht zuletzt Glückseligkeit zur Folge hätte.

Wozu verpflichtet uns die Güte Gottes?

Die Güte Gottes verpflichtet uns ihn als das beste und wohlthätigste Wesen zu lieben, ihm alles Gute, das wir genießen, zu verdanken, ihm gern und willig zu gehorchen, auf ihn zu vertrauen, und auch gegen jedermann gütig zu seyn.

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 19.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet. Ps. 34, 9.

Was verstehen wir durch die Barmherzigkeit, Geduld und Gnade Gottes?

Weil Gott nach seiner Güte dem Elenden gern aus der Noth hilft, so heist er barmherzig; weil er der Sünder zu ihrer Besserung schonet, so heist er geduldig; weil er höher ist, als die, denen er gutes thut, und wir des Guten, das er uns erzeiget, nicht werth sind, so heist er gnädig.

Herr, Herr Gott, barmherzig, gnädig, geduldig und von grosser Gnade und Treue, der du bewahrest Gnade in tausend Glied und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde. 2 V. Mos. 34, 6. 7.

Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von grosser Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Ps. 103, 8. 10. 13.

Wozu verpflichtet uns die Barmherzigkeit, Geduld und Gnade Gottes?

Wir müssen die Barmherzigkeit, Geduld und Gnade Gottes bewundern und preisen, sie ja nicht zur Sünde missbrauchen, sondern uns dadurch zur Buße, zur Liebe Gottes und zum Gehorsam leiten lassen, und uns auch gegen andere Menschen barmherzig und geduldig beweisen. So können und dürfen wir uns

der

Von den Vollkommenheiten Gottes. 31

der göttlichen Barmherzigkeit in allen Leiden getröstet und auf seine Gnade hoffen.

Verachtest du den Reichthum der Güte, Geduld und Langmuth Gottes? Weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? Röm. 2, 4.

Seyd barmherzig wie euer Vater im Himmel barmherzig ist. Luc. 6, 36. (Jes. 49, 13, Jerem. 31, 19. 20.)

Gott ist auch unendlich weise, das heißt, Ist GOTT nicht allweise? er unterscheidet Gutes und Böses aufs genaueste von einander. Er kennet, wählet und thut also auch immer das Beste. Er hat bey allem die besten, würdigsten Absichten und bedient sich zur Erreichung derselben immer der besten und schicklichsten Mittel.

By Gott ist Weisheit und Gewalt, Rath und Verstand. Hiob 12, 13.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet. Ps. 104, 24.

Gott, dem allein Weissen, sey Ehre und Preis in Ewigkeit. 1 Timoth. 1, 27.

Wie Gott höchst weise ist, so müssen wir mit allen seinen Schickungen zufrieden seyn, und seine Werke und Wege niemals tadeln. Worzu verpflichtet und die Weisheit Gottes?

Gott ist ein Fels: seine Werke sind unsträflich: denn alles, was er thut, das ist recht. 5 V. Mose 32, 4.

Des Herrn Rath ist wunderbarlich, und er führet es herrlich hinaus. Jes. 28, 29. (Hiob 5, 9. Röm. 11, 33.)

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Ps. 37, 5.

Gott ist vollkommen heilig, das heißt, Ist GOTT nicht heilig? Gott ist von allen Fehlern, Schwachheiten und Unvollkommenheiten gänzlich frey, besizet alle Vollkommenheit und hat unendliche Vorzüge vor allem, was ausser ihm ist. Kraft seiner Heiligkeit liebet er also auch das Gute und hasset das Böse. Heilig,

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll. Jes. 6, 3.

Es ist niemand heilig, wie der Herr. 1 Sam. 2, 2.

Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefället; wer böse ist, bleibet nicht vor dir. Ps. 5, 5.

Was folget
aus der Hei-
ligkeit Got-
tes?

Weil Gott vollkommen heilig ist, so ist es unmöglich, daß er Böses thue, oder jemanden dazu rathe, oder das Böse an andern billige.

Alles, was Gott thut, das ist recht. 5 B. Mos. 32, 4.

Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde; denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versucht niemand. Jac. 1, 13. (Ps. 5, 5. Mal. 2, 17.)

Wozu ver-
pflichtet uns
die Heiligkeit
Gottes?

Wir müssen uns auch der Heiligkeit befeizzen, wenn wir Gott gefallen und Gemeinschaft mit ihm haben wollen.

Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig. 1 Petri 1, 16.

So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. 1 Joh. 1, 6.

Ist Gott
nicht ge-
recht?

Gott ist vollkommen gerecht, das heißt, er beurtheilet und behandelt alles so, wie es seiner wahren Beschaffenheit gemäß ist; er befördert gern das Gute und belohnet dasselbe: er steuert gern dem Bösen und bestraft dasselbe. Seine Gerechtigkeit ist weise Liebe.

Der Herr ist gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb. Ps. 11, 7.

Gott wird einem jeglichen geben nach seinen Werken. Röm. 2, 6. (5 B. Mos. 32, 4. Hiob. 34, 12.)

Was müssen
wir thun,
weil Gott
gerecht ist?

Weil Gott gerecht ist, so müssen wir nicht von ihm verlangen, daß er uns für besser halte, als wir wirklich sind; oder uns, wenn wir die Sünde und das Laster lieben, den Lohn der Tugend zuerkenne; wir müssen uns aber der Recht-
schaf-

schaffenheit befeizigen, und seine Gebote halten, damit er nicht wider uns, sondern mit uns sey, und wir nicht von ihm gestrafet, sondern belohnet werden.

Durch den Zorn und Eifer Gottes ver- Was versteht die heilige Schrift durch den Zorn und Eifer Gottes?
steht die heilige Schrift nichts anders, als das Mißfallen Gottes an der Sünde, und die Strafe, wodurch er dieses Mißfallen offenbaret.

(Gerechtigkeit und Liebe, Eifer und Barmherzigkeit können nicht ohne einander seyn. Es kann keine weise und billige Liebe ohne Gerechtigkeit, und keine Barmherzigkeit ohne einen gerechten Eifer statt finden.) Kann Gerechtigkeit u. Barmherzigkeit mit einander bestehen?

(Es würde ja keine vernünftige Liebe seyn, wenn ein Vater zugäbe, daß ein Kind das andere ungehindert beschädigte und verlegte, und es würde eine grausame Gnade seyn, wenn ein König keine Verbrecher strafen wollte.) Wie kann man dieses beweisen?

(Selbst die Barmherzigkeit erwecket oft den strengen Eifer. s. Matth. 18, 23 = 35. 2 Thes. sal. 1, 6. 7.)

Gott ist wahrhaftig, das heißt, er liebet die Wahrheit und hasset die Lügen. Er offenbaret sich daher immer so wie er es meinet, und ist treu, oder hält, was er verspricht. Ist Gott nicht wahrhaftig?

Du bringest die Lügner um; der Herr hat Gräuel an den Blurgierigen und Falschen. Ps. 5, 7.

Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß. Ps. 33, 4. (Matth. 24, 35. Jes. 54, 10.)

Weil Gott wahrhaftig ist, so müssen wir seine Offenbarungen mit völligem Glauben annehmen, uns vor seinen Drohungen fürchten, uns auf seine Verheißungen verlassen und uns auch der Wahrhaftigkeit befeizigen. Was müssen wir thun, weil Gott wahrhaftig ist?

E

Gott

Ja Gott
nicht unab-
hängig?

Gott ist unabhängig, das heißt, er ste-
het unter niemand, und bedarf keines Dinges.

Du, Herr, bist der höchste in allen Landen; du
bist sehr erhöht über alle Götter. Ps. 97, 9.

Sein wird nicht von Menschen Händen gepflegt,
als der jemand's bedürfte, indem er selber jedermann
Leben und Odem allenthalben giebt. Apost. 17, 25.

Was folget
daraus?

Weil Gott unabhängig ist, so können wir
uns nicht um ihn verdient machen, und wenn wir
thun, was er uns befiehlt, so befördern wir da-
durch bloß unsern eignen Vortheil.

Ja Gott
nicht höchst
glücklich?
Was folget
daraus?

Gott ist höchst glücklich, das heißt, er
genießt das vollkommenste Vergnügen.

Je mehr wir also Gott durch Weisheit und
Tugend ähnlich werden, desto glücklicher werden
wir.

Zweytes Capitel.

Von der Schöpfung und Fürsorgung.

Wie hat
Gott seine
Vollkommen-
heit allen
Menschen
geoffenba-
ret?

Gott hat seine Vollkommenheit, vornemlich
seine Allmacht, Weisheit und Güte durch
die Schöpfung der Welt geoffenbaret.

Herr, du bist's alleine, du hast gemacht den Him-
mel und aller Himmel Himmel, mit alle ihrem Heer,
die Erde und alles was drauf ist, die Meere und al-
les was darinnen ist. Nehem. 9, 6.

Wie offen-
baret sich die
Weisheit
Gottes in
seinen Wer-
ken?

Die Weisheit Gottes zeigt sich in der
Mannigfaltigkeit der Geschöpfe, in der schö-
nen Ordnung und genauen Verbindung al-
ler Dinge, in den Absichten, zu welchen sie be-
stimmt sind und in ihrer Schicklichkeit, diese
Absichten zu erreichen.

Die

Von der Schöpfung und Fürscheidung. 35

Die Macht Gottes erhellet, aus der Größe der Welt, aus der Menge der darin befindlichen Geschöpfe, aus den grossen Kräften der Natur und den erstaunenden Wirkungen derselben, und endlich aus der Art und Weise, wie Gott die Welt erschaffen hat.

Gott hat die Welt blos durch seinen Willen erschaffen, und er hat sie erschaffen da noch nichts war.

Woraus erhellet die Macht Gottes?

Wie hat denn Gott die Welt erschaffen?

Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß alles, was man siehet, aus nichts worden ist. Hebr. 11, 3.

Die Güte Gottes erhellet daraus, daß er alles in der Welt so eingerichtet hat, wie es zur Erhaltung und zum Besten der lebendigen Geschöpfe und insonderheit des Menschen dienet.

Woraus erhellet die Güte Gottes?

Die Lehre von der Schöpfung ist der Grund der ganzen natürlichen Religion; sie verbindet uns, Gott, als unsern Herrn, als unsern Vater und Wohlthäter, kindlich zu fürchten, zu lieben und ihm zu gehorchen.

Wozu verbindet uns diese Lehre von der Schöpfung?

Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Wölfer? Dir sollte man ja gehorchen. Er hat die Erde durch seine Kraft gemacht und den Weltkreis bereitet durch seine Weisheit, und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand. Jerem. 10, 7. 12.

Gott hat die Welt, nachdem er sie erschaffen hatte, nicht sich selbst überlassen, sondern er fährt noch immer fort sie zu erhalten und zu regieren, so daß nichts ohne seine Zulassung und Mitwirkung geschieht; dis nennet man die Fürscheidung Gottes.

Hat Gott die Welt, nachdem er sie erschaffen hatte, sich selbst überlassen?

Herr, du erhältst beydes Menschen und Vieh. Ps. 36, 7.

Wie beweiset man die Fürscheidung Gottes?

Die Begriffe, die wir von der Weisheit und Güte Gottes haben, beweisen, daß eine Fürscheidung ist. Wer dieselbe leugnet, der muß Gott, dem vollkommensten Wesen, Mangel des Verstandes, oder Mangel der Macht, oder Mangel der Güte zuschreiben.

Hör, deine Güte ist ewig; du wirfst das Werk deiner Hände nicht lassen. Ps. 138, 8.

Was beweiset die Ordnung die in der Welt herrschet?

Die Ordnung, die in der Welt herrschet, und die, ob sie gleich nicht schlechterdings notwendig ist, sondern auf tausenderley Art anders seyn könnte, doch immer eben dieselbe bleibt, beweiset ebenfalls, daß Gott sie erhält und regieret.

Du hast die Erde zugerichtet, und sie bleibet stehen. Es bleibet täglich nach deinem Worte; denn es muß dir alles dienen. Ps. 119, 90. 91.

Was beweiset die Schwachheit der Geschöpfe?

Die Schwachheit der Geschöpfe beweiset auch, daß sie ohne die Fürscheidung nicht bestehen könnten. Sie sind und bleiben in jedem Augenblicke ihres Daseyns eben so abhängig und eben so unvermögend, sich selbst zu erhalten, als sie es in dem ersten Augenblicke ihrer Existenz waren.

Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen giebest, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufhufst, so werden sie mit Gut gesättiget. Verbirgest du dein Angesicht, so erschrecken sie; nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder zu Staub. Läßest du deinen Odem aus, so werden sie geschaffen und du erneuerst die Gestalt der Erden. Ps. 104, 27-30.

Wie erhält Gott die Welt?

Gott erhält die ganze Welt mit allen ihren Einwohnern theils unmittelbar durch seine allmächtige Kraft, theils mittelbar, durch gewisse dazu bestimmte Mittel.

Die

Die Regierung Gottes erstreckt sich über <sup>Worüber er-
streckt sich</sup> alles, nichts ausgenommen; über die Theile, <sup>die Rege-
rung Got-
tes?</sup> wie über das Ganze; über das Kleine wie über das Große. Das Ganze besteht ja aus Theilen, das Große aus der Zusammensetzung des Kleinen, und das Kleinste kann durch seine Verbindung mit grössern Dingen überaus wich-
tig werden.

Die leblosen und unvernünftigen Ge- <sup>Wie regieret
Gott die un-
vernünfti-
gen Geschö-
pfe?</sup> schöpfe regieret Gott durch unveränderliche Ge-
setze, die sie nicht überschreiten oder durch innere
Triebe, denen sie nicht widerstehen können; da-
her kommt die ordentliche Abwechselung und Fol-
ge der Dinge.

Die vernünftigen Geschöpfe regieret <sup>Wie regieret
Gott die un-
vernünfti-
gen Geschö-
pfe?</sup> Gott, als ein weises Wesen, nach ihrer Natur,
ohne Zwang, durch Unterricht und Anweisung,
die er ihnen durch seine Werke, durch das
Licht ihrer Vernunft und seines Wortes, durch
die Erinnerungen des Gewissens, durch äußerli-
che Umstände und durch den Einfluß seines
Geistes giebt.

Die göttliche Fürscheidung erstreckt sich auch <sup>Erstreckt
sich die gött-
liche Fürse-
hung auch
über das
Böse?</sup> über das Böse; sie läßt dasselbe zu, das heißt, sie
verhindert dasselbe nicht immer; sie setzt demselben
gewisse Schranken, läßt den Bösen nicht so weit
gehen als er wol gehen möchte; und sie regieret
dasselbe zu weisen Absichten. Merkwürdige Bey-
spiele davon sind in der Geschichte Josephs, und
unsern Herrn Jesu.

Sie sorget insbesondere für die Gläubi- <sup>Für wen sor-
get die gött-
liche Fürse-
hung insbe-
sondere?</sup> gen und Frommen.

Wir hoffen auf den lebendigen Gott, welcher ist
ein Heiland aller Menschen, sonderlich aber der Gläu-
bigen. 1 Timoth. 4, 10.

Wozu verbindet uns die Lehre von der göttlichen Fürsorge?

Die Lehre von der göttlichen Fürsorge verbindet uns erslich zur Dankbarkeit.

Singet dem Herrn mit Danken und lobet unsern Gott mit Harfen, der den Himmel mit Wolken verdecket, und giebt Regen auf Erden, der dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Ps. 147, 7-9.

Wozu noch mehr?

Sie verbindet uns zweitens zum Vertrauen auf Gott.

Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Ps. 37, 5.

Und endlich?

Sie verbindet uns endlich zur Unterwerfung oder Ergebung in den göttlichen Willen.

Es ist der Herr, er thue was ihm wohlgefällt. 1 Sam. 3, 18.

Zweiter Abschnitt.

Von dem Glauben an Jesum Christum.

Erstes Capitel.

Jesus betrachtet als Heiland.

Ist es nothwendig an Jesum Christum zu glauben?

Der Glaube an Jesum Christum ist nothwendig um ein Christ zu seyn: dieser Glaube ist es, der den Christen und seine Religion, von allen andern unterscheidet.

Was folget hieraus?

Hieraus folget, daß dieser Glaube der Grund der christlichen Religion ist, der Religion, die Gott zur Beruhigung und zum Heil der sündigen Menschen geoffenbaret hat, so wie der Glaube an Gott der Grund aller Religion überhaupt ist.

Das